

LANGENTHAL

## Sägessers Lesung im Kulturkeller

Der teilweise in Tallinn (Estland) lebende Langenthaler Daniel Sägesser hat in seinem BaltArt-Verlag das selber aus dem Schwedischen übersetzte Buch «Elmer Diktonius – Bürger der Republik Finnland» herausgegeben und an einer Lesung vorgestellt.

Von Hans Mathys

Im Kulturkeller des Sägesser-Stöcklis in Langenthal – gleich neben dem Chrämerhuus – lädt Saima Sägesser jeweils Kulturinteressierte zu Ausstellungen und Workshops ein. Diesmal war eine Lesung angesagt, zu der sie ihren Vater Daniel Sägesser einlud und vorstellte. Der 57-Jährige, der in seiner baltischen Bibliothek Bücher aus dem Ostseeraum herausgibt, präsentierte das neu in seinem BaltArt-Verlag erschienene 84-seitige Buch «Bürger der Republik Finnland» des grossen finnlandschwedischen Modernisten Elmer Diktonius, der 1961 als 65-Jähriger in Helsinki starb. Die von Daniel Sägesser ins Deutsche übersetzten sechs Novellen, die 1935 veröffentlicht wurden, sind keine leichte Kost. Das Leben wird als Elend dargestellt – oftmals makaber. So gehen die kurzen Texte zuweilen unter die Haut.

**Auf den Spuren von Elmer Diktonius**  
Das Langenthaler Publikum bekam Textpassagen aus den drei ersten der sechs Novellen «Ein breiter Rücken», «Der Verdingbub und das Halfter», «Mama», «Ohnmacht», «96 %» und «Die Elchkugel» zu hören. Sägesser hatte Anfang der 1980er-Jahre an der Uni Bern Schwedisch gelernt und dann



Markus Althaus (Berner Historiker), Saima Sägesser (Kulturkeller-Betreiberin) und Daniel Sägesser (Buchverleger).  
Bild: Hans Mathys

an der Uni Uppsala das Sprachdiplom erworben. Zeitgenosse von Buchautor Elmer Diktonius war Bertolt Brecht, der zu seinem Freundeskreis zählte. Brecht über Diktonius: «Er lacht gern und macht kleine bössartige, aber humoristische Bemerkungen.» Sägesser hatte sich bei Recherchen mit der betagten Tochter von Diktonius getroffen und von ihr Interessantes über den Autor von elf Gedichtbänden erfahren, der auch Musiker und Musikkritiker war. Der finnischen Gesellschaft habe er den Spiegel vorgehalten. Er litt aber zuletzt an Demenz und hatte Alkoholprobleme. Sägesser über Diktonius: «Er war ein Linker. Sein

schriftstellerisches Werk war revolutionär und geprägt von expressionistischem Geist. Er beeindruckt mit einer immensen Wortmächtigkeit und virtuoson Sprachschöpfung. Auf wenigen Seiten breitet er ganze Leben aus und demaskiert anhand dieser die vorherrschenden politischen und gesellschaftlichen Ungerechtigkeiten. Dabei bedient er sich einer durchwegs deftig-ausdrucksstarken, ungeschminkten und auch sehr variantenreichen Sprache.» Einige Textpassagen aus dem Original, gelesen vom Berner Historiker Markus Althaus, zeigten dem Langenthaler Publikum, wie die Novellen auf Schwedisch klingen.